

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 21 (1969)
Heft: 9

Artikel: Malraux in Sicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Malraux in Sicht

FH. Vor 36 Jahren hat Kulturminister André Malraux in Frankreich sein Buch über die «Menschliche Lage» veröffentlicht und damit beträchtlichen Erfolg geerntet. Schon bei Erscheinen wurden ihm hohe Angebote für eine Verfilmung gemacht, doch tapfer hat er bis zum heutigen Tage der Versuchung widerstanden: «Es ist ein literarisches Werk und kein Film. Man soll keine Missherrn eingehen.»

Doch jetzt ist er in eine Zwickmühle geraten. Eine japanische Produktionsfirma kündigte die Verfilmung des Buches an. Sie braucht dazu keine Genehmigung des Autors und braucht ihm auch nichts zu bezahlen, denn Japan ist der Berner Uebereinkunft über die Urheberrechte nicht beigetreten, kümmert sich nicht darum. Malraux riskierte so eine fremde Verfilmung, zu der er nichts zu sagen hätte.

Er hat sich nun doch entschlossen, der japanischen Verfilmung zuvorzukommen, und seine Rechte an Carlo Ponti zu verkaufen, der schon lange darum gebettelt hatte. Der Preis soll 2 Millionen Franken betragen haben. Hinter Ponti steht jedoch die Metro-Goldwyn-Mayer, die den Film finanziert (man spricht von über 40 Millionen Franken).

Malraux wollte eine einzige Bedingung stellen: dass der Regisseur Franzose sein müsse. Die MGM winkte jedoch ab: sie beabsichtigte eine Super-Produktion und benötigte deshalb einen Spezialisten. Vorgeschlagen wurde Fred Zinnemann («From here to eternity», «Der alte Mann und das Meer»), den Malraux nach einigem Zögern akzeptierte. Er setzte es dafür durch, dass die Chinesinnen in dem Werk nicht durch angemalte Super-Stars gespielt werden, sondern durch echte Angehörige des chinesischen Volkes. Auch die männliche Hauptrolle, der Revolutionär Kyo, der

durch die kommunistische Internationale verraten wird, ist einem Japaner übertragen worden. Nur eine einzige Ausnahme aus Europa wurde genehmigt: Liv Ullman, die Schauspielerin Ingmar Bergmans, («Stunde des Wolfs»), wird mitwirken.

Der Film soll möglichst «echt» werden. Doch Ponti hat vergebens nach Peking um Erlaubnis für eine Verfilmung an Ort und Stelle geschrieben. Er bekam keine Antwort. Wahrscheinlich wird der Film jetzt zur Hauptsache in Singapur gedreht werden.

«Demnächst»... immer nur mit W.W.

Das Schweizerische Fernsehen strahlt in regelmässigen Abständen eine Informationssendung über neue Filme aus unter dem Titel «Demnächst». Sie wird von Werner Wollenberger gestaltet und selber dargeboten. Lässig sitzt er mit qualmender Zigarette in einem leeren Kinosaal und nimmt äusserlich die Pose eines Filmbesuchers ein, um dann jeweils kurze kritische Einführungen zu den neuen Filmen zu geben, die hernach in Ausschnitten vorgeführt werden. Während den einzelnen Szenen, die gezeigt werden, wird ein kurzer Kommentar gesprochen, der auch aus seiner Feder stammt. Seine Art des Kommentierens mag durchaus Geschmackssache sein. Das von ihm immer wieder gebrauchte Wort «maniriert», mit dem er bald diesen, bald jenen Regisseur oder Filmschauspieler bedenkt, mag vielleicht auch zu einem guten Teil für ihn selber angewandt werden. Aber lassen wir das. Was uns jetzt viel mehr interessiert und Grund gibt, zu dieser Sendung Stellung zu nehmen, liegt in der Bedeutung des Filmes für die Gestaltung und Verbreitung ethischer Normen in unserer modernen Massengesellschaft begründet.

Der Film gehört ohne Zweifel zu den massenmedialen Gestaltungsmächten in unserer modernen, pluralistischen Gesellschaft. Es sind nicht mehr die Kanzel, die Schulstube, der Familientisch, die vornehmlich und massgeblich die ethischen Normen vermitteln und prägen. Mehr und mehr kamen im Laufe unseres 20. Jahrhunderts Radio und Film, Fernsehen und dann ganz besonders die Presse als konkurrierende Informationsvermittler und ethische Normengestaltungsmächte auf und hinzu. Ein typisches Phänomen dieser neuen Entwicklung ist in der massenmedialen Entsprechungsgruppe zu sehen. Deshalb haben die Kirchen seit geraumer Zeit ihre zunehmende Aufmerksamkeit diesen massenmedialen Informationsquellen und Gestaltungskräften gewidmet. Wir dürfen in keiner Weise wie eine Moraltante abseits stehen und aus einem ethischen Adlerhorst herab die durch die Massenmedien in Gang gebrachte Revolution der traditionellen Ethik und Moraltheologie mit Anathemas bedenken. Uns ist vielmehr aufgetragen, die Herausforderung anzunehmen und uns in der Diskussion um eine neue Moral voll und ganz zu engagieren, nicht zuletzt, weil uns das neutestamentliche Zeugnis mit seiner Ueberwindung aller Gesetzlichkeit Tür und Tor öffnet für ein Gespräch, in dem um eine neue Moral gerungen wird. Wozu diese Ueberlegungen? Sind sie nicht notwendig, um eine Forderung an das Schweizer Fernsehen anzumelden: dass auch diese Sendung, die bis anhin von einem einzigen Fachmann gestaltet wurde, in Zukunft in dialogischer Form vorbereitet und gesendet werden sollte? Geht es angesichts der zu Beginn erwähnten Bedeutung der Massenmedien für die Findung ethischer Normen in unserer Zeit noch an, einem einzigen Experten das Wort zu geben, um Kriterien für die Bewertung von neuen Filmen auszugeben? Ich denke in diesem Zusammenhang an die beiden letzten Sendungen besonders.



Modernstes Labor und Tonstudio für
Normal- und Schmalfilm mit dem
individuellen Kundendienst